

Ercheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreipaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entf. Rabatt.
Der ganze Preis des
Blattes, einschließlich
des Inzeratens, fällt
der hiesigen
Kirmenverwaltung zu.

Zweihundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 246.

Freitag, den 20. October

1871.

Amthliche Bekanntmachungen.

Die Wichtigkeit der am 1. December c. stattfindenden Volkszählung veranlaßt uns, schon jetzt mit den Vorarbeiten zu beginnen. Behufs Ermittlung der Zahl der Haushaltungen und der Zahl der Mitglieder derselben werden in nächster Zeit sogenannte Vorzählungsbriefe den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern zur Ausfüllung übergeben und demnächst wieder abgenommen werden. Von der sorgfältigen Ausführung dieser Vorarbeit hängt die Gewinnung richtiger Resultate bei der eigentlichen Zählung am 1. December c. ab und ersuchen wir daher die Hausbesitzer u., die mit der Ausfüllung des erwähnten Vorzählungsbriefes speziell betraut sind, ergebenst, die dem Briefe vordruckte Anleitung genau beachten zu wollen.

Halle, den 17. October 1871.

Die Zählungs-Commission.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Beteiligten gebracht, daß der Herr Handelsminister dem Comité für Erbauung einer Harzgürtelbahn von Bienenburg über Wernigerode, Blankenburg, Quedlinburg, Ermsleben, Hettstedt nach Halle mit einer Abzweigung von Hettstedt über Gisleben nach Corbeitha die Erlaubniß zu den technischen Vorarbeiten für dieses Projekt erteilt hat, und daß der Baumeister Becherer zu Berlin mit der Ausführung der Vorarbeiten Seitens des Comité's betraut ist.

Da die Ausführung der generellen Vorarbeiten nahe bevorsteht, so wird den betreffenden Kreiseingesessenen, namentlich den Ortsbehörden die thunlichste Förderung des Unternehmens hierdurch empfohlen.

Halle, den 12. October 1871.

Der Königliche Landrath des Saalkreises. E. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Eingesessenen gebracht, daß auch das diesjährige Verzeichniß von in- und ausländischen Wald-, Obst- und Schmuckbäumen, sowie Zier- und Obststräuchern, welche in der Königlichen Landesbaumschule bei Potsdam pro 1871/72 verkauft werden, in meinem Bureau während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Halle, den 12. October 1871.

Der Königliche Landrath des Saalkreises. E. v. Krosiak.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin. Reichstag. 4. Sitzung vom 18. d. Mts. Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. Es werden die Namen einiger neu eingetretener Mitglieder verlesen und Seitens des Präsidenten einige Urlaubsgesuche bewilligt. Es wird sodann zum Namensaufruf übergegangen. Das Haus ist beschlußfähig, denn es sind 201 Mitglieder anwesend.

Der Reichstag wird auch eine Anklage hören müssen, für welche der Abg. Webel in diesem Augenblicke mit äußerster Anstrengung alles nur erdenkliche Material sammelt. Wie verlautet, ist die Anklage gegen die sächsische Regierung gerichtet, welche sich den sächsischen Socialdemokraten gegenüber eines gesetzwidrigen Verfahrens schuldig gemacht haben soll. Diese Anklage wird natürlich von der sächsischen Regierung nicht unbeantwortet gelassen werden, wofür nicht Fürst Bismarck diese Anklage als Reichsfrage auffaßt und im Namen des Reiches Gelegenheit nimmt, die Angelegenheit zu beleuchten.

In den Motiven zu dem vom Reichskanzleramt vorgelegten Gesetzentwurf wegen Bildung eines Reichsriegeschatzes wird derselbe in der beabsichtigten Beschränkung auf die „knappe Verreihaltung derjenigen Mittel, welche erforderlich sind, um bei ausbrechendem Kriege über die ersten finanziellen Schwierigkeiten hinwegzukommen“, als die nothwendige finanzielle Ergänzung des Institutes der allgemeinen Wehrpflicht bezeichnet. Ueber die Schwierigkeiten zur Zeit eines Kriegeausbruchs die nothigen Geldmittel im Wege des Kredits zu beschaffen, werden die bekannten Gründe wiederholt und mitgetheilt, daß der Betrag von 40 Millionen Thalern schon durch die einmaligen Ausgaben für die Mobilmachung der Armee des norddeutschen Bundes im Jahre 1870 überschritten wurde, also bei

Weitem nicht ausreicht, um die durch eine Mobilmachung des gesammten deutschen Heeres veranlaßten einmaligen Ausgaben zu decken.

Die „Prov.-Corr.“ schreibt: „Die neue Uebereinkunft mit Frankreich ist, wie auch die Thronrede unseres Kaisers andeutet, vor Allem als ein neues Zeichen des Vertrauens der deutschen Regierung auf eine stetige Fortentwicklung der inneren Zustände Frankreichs im Sinne der Beruhigung und Befestigung aufzufassen. Ohne ein solches Vertrauen hätte unsere Regierung aus politischen Rücksichten so wenig wie aus Gründen finanzieller Sicherheit dazwischen willigen können, auf das Pfand, welches sie in der Occupation von sechs Departements besaß, gegen bloße finanzielle Bürgschaften zu verzichten; sie würde überdies die in dem Vertrage festgesetzten Bürgschaften als solche nicht anerkannt haben, wenn sie nicht zu dem rebllichen Willen und zugleich zu der Kraft und dem Bestande der jetzigen Regierung in Frankreich Vertrauen hätte.“

Leipzig. Einem hiesigen Geschäftsmanne ist heute ein Brief aus Seban zugegangen, welcher die schmerzliche Mittheilung enthält, daß daselbst vor Kurzem ein sächsischer Soldat vom Infanterie-Regiment 107 von mehreren Franzosen hinterlistig angefallen und tödtlich durch einen Stich in den Hals verwundet worden ist. In Folge dieses mörderischen Attentates und der fortgesetzten feindseligen Haltung der französischen Bevölkerung überhaupt sei über Seban der verschärfte Belagerungszustand verhängen worden. Wir müssen abwarten, ob diese unerfreulichen Nachrichten von kompetenter Seite Bestätigung finden.

München. Die Erklärungen, welche der königlich bayerische Herr Kultusminister in der bayerischen Abgeordnetenkammer über die Stellung der bayerischen Regierung zu dem kirchlichen Conflict abgegeben hat, zeichnet durch Bestimmtheit sich vortheilhaft aus und läßt den festen Willen der Staatsregierung erkennen, den Uebergreifen der kirchlichen Gewalt in das

weltliche Gebiet energisch entgegen zu treten. Herr v. Luz hat sich durch den famosen Brief des Erzbischofs von München nicht beirren lassen, er erblickt in dem Dogma der Unfehlbarkeit nach wie vor eine Aenderung des Lehrbegriffs und erkennt nach wie vor den staatsgefährlichen Charakter dieses Dogma's an.

Oesterreich. Es war wohl zu erwarten, daß in Oesterreich die Thronrede bei Eröffnung des deutschen Reichstages, welche das freundschaftliche Einvernehmen zwischen Deutschland und der österreichisch-ungarischen Monarchie in so bedeutungsvoller Weise betonte, mit aufrichtiger, freudiger Genugthuung aufgenommen würde und dem entsprechend melket denn auch der Telegraph, daß jene Rede in Wien allseitig auf das Günstigste beurtheilt werde. Was die Aeußerungen der österreichischen Journale über die Thronrede anlangt, so liegt in dieser Beziehung vorerst nur ein Artikel der „Neuen freien Presse“ vor, welcher jener Ansprache gleichfalls ungetheilten Beifall zollt, dagegen die Gelegenheit nicht ungenützt läßt, an die Betrachtung der Verhältnisse in Deutschland bittere Reflexionen über die gegenwärtige Lage in Oesterreich zu knüpfen.

Frankreich. Die Nachrichten über die am letztvergangenen Sonntag stattgehabten Nachwahlen sind bis jetzt noch sehr spärlich. Aus einzelnen vorliegenden Details erhellt, daß in den großen Centren wie Lyon, Toulouse u. s. w. die radicale Partei ganz oder zum größten Theil ihre Candidaten durchgebracht hat und selbst die „Agence Havas“ läßt sich zu dem schüchternen Geständniß herbei, daß der auf die Radicalem entfallende Bruchtheil der Gewählten sich „noch etwas“ vergrößert habe, im Uebrigen aber der Charakter des Wahlergebnisses vom 8. October durch die Nachwahlen nicht verändert worden sei.

— Die bonapartistischen und royalistischen Blätter sind sichtlich etwas enttäuscht durch das Wohlwollen, welches die deutsche Regierung der Republik des Herrn Thiers entgegenbringt; sie enthalten sich noch des Urtheils bis der Text der Verträge vorliegen werde, in dem sie dann schon Angriffspunkte zu finden hoffen. Doch läßt der „Constitutionnel“ schon wie folgt vernehmen: „Es geht aus dem Abschluß des Vertrages hervor, daß so lange Herr Thiers am Staatsruder sein wird, so lange die Ordnung der Geschäfte, welchen er vorsteht, respektirt werden wird, unsere Beziehungen zu Deutschland der Art sein werden, wie sie zwischen zwei großen einander schätzenden Nationen sein müssen, Nationen, welche allmählig aus ihren Debatten die erregenden Fragen entfernen und danach streben, sich auf das Terrain der großen Politik zu versetzen.“ Auch das „Journal des Debats“ zollt den Verträgen seinen vollen Beifall.

Aus Halle und Umgegend.

Theater. Im Stadttheater beginnen jetzt eine Reihe agioscopischer Darstellungen, auf die wir, ihrer seltenen Schönheit wegen, die Aufmerksamkeit lenken müssen: „Paris unter der Commune“, eine Serie von 150 Bildern, durch den electrischen Lichtapparat dargestellt. Klar und naturgetreu wird uns der Schauplatz der erbitterten Kämpfe zwischen den Versaillesern und den Föderirten vor Augen geführt; wir glauben uns mitten in die Trümmer von Asnières und Neuilly versetzt. Erst wenn man diese naturgetreuen Copien der Zerstörung gesehen hat, begreift man den Schmerz so vieler Franzosen, als sie nach der zweiten Einnahme von Paris die schönsten Stadtviertel in unförmliche Schutthaufen verwandelt vorgefanden. An den durchlöchernten Mauern erkennt man die Spuren der Bomben, deren Wucht ganze Stockwerke niederriß und die in der Villette sogar die Keller offen legten. Jeder, der Paris gesehen, erkennt deutlich die schönen Bauwerke, deren elegante Formen vordem jeden Passanten staunende Bewunderung einflößten, und die heute mit ihren hohlen öden Steinmauern uns nur noch mit Abscheu an die Verbrechen denken lassen, welche den Untergang der Commune in Blut und Flammen verewigen sollten. Die vorgeführten Portraits hervorragender Mitglieder der Commune machen uns mit den Physiognomien dieser Eintageherrscher bekannt. Eine zweite Bilderreihe führt uns alsdann in die Werkstätte der Verbrechen selbst. Wir sehen Paris in Flammen, die gestürzte Vendomesäule, die Tuilerien, das Stadthaus und um den Contrast noch wirkungsvoller zu machen, werden diese Baulichkeiten auch in der Gestalt vorgeführt, welche sie vor der Zerstörung gehabt. Andere Bilder führen uns die Barrikaden, die Hinrichtung der Geißeln, aber auch die Massenerschießungen der Nationalgardien und schließlich gar Petroleumsen, in ihrer grauenhaften Arbeit begriffen, vor Augen.

Handel und Verkehr. Der „Verl. B.-Ztg.“ geht von der Direction der Thüringischen Eisenbahn die Nachricht zu, daß das Gerücht, die Gesellschaft werde demnächst ihr Grundkapital um 4 Millionen Thlr. vermehren, jeder Begründung entbehre.

Lotterie.

Bei der Ziehung der 4. Classe 144ster Königl. preussischer Klassen-Lotterie am 17. fielen 2 Gewinne von 5000 Thlrn. auf Nr. 75,191 und 79,717. 3 Gewinne von 2000 Thlrn. fielen auf Nr. 9368, 13,086 und 28,943.

47 Gewinne von 1000 Thlrn. fielen auf Nr. 975, 5003, 7912, 8158, 8229, 8970, 9079, 11,327, 12,260, 22,235, 24,232, 27,518, 27,883, 28,112, 28,240, 29,626, 30,386, 34,117, 37,240, 42,300, 43,991, 46,185, 47,287, 48,392, 49,558, 52,970, 57,958, 58,115, 59,118, 59,957, 60,720, 60,850, 62,887, 65,049, 69,513, 72,450, 74,047, 75,245, 77,361, 78,078, 78,318, 78,670, 82,595, 83,105, 84,297, 84,461 und 85,737.

46 Gewinne von 500 Thlrn. fielen auf Nr. 3359, 4760, 10,564, 14,694, 17,096, 19,125, 22,918, 27,658, 31,397, 35,645, 36,513, 37,570, 39,817, 40,083, 40,497, 41,851, 42,083, 42,961, 43,503, 43,698, 43,754, 44,445, 49,537, 49,648, 53,423, 53,784, 54,259, 55,713, 57,385, 60,969, 65,847, 66,223, 66,335, 67,301, 68,478, 71,594, 71,888, 79,533, 81,174, 82,799, 83,148, 83,306, 83,601, 92,712, 93,948 und 94,112.

80 Gewinne von 200 Thlrn. fielen auf Nr. 2191, 7138, 10,621, 12,424, 13,027, 14,912, 15,273, 16,098, 16,300, 16,433, 19,852, 20,813, 21,256, 21,976, 22,105, 25,702, 27,862, 28,215, 29,625, 29,845, 30,022, 30,297, 30,402, 30,719, 32,579, 34,115, 34,400, 34,666, 36,610, 37,150, 37,233, 38,732, 40,005, 41,585, 42,901, 45,493, 45,894, 47,133, 47,469, 47,677, 49,663, 50,668, 51,010, 51,073, 52,048, 52,840, 57,991, 58,373, 61,067, 61,623, 66,071, 66,780, 67,306, 67,969, 69,082, 69,504, 70,111, 72,061, 72,456, 73,884, 74,107, 75,487, 75,674, 75,843, 76,933, 76,949, 77,129, 77,136, 77,566, 77,734, 78,571, 80,624, 83,471, 85,046, 85,233, 85,498, 85,878, 87,127, 89,592 und 90,460.

Bei der Ziehung am 18. fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlrn. auf Nr. 31,470. 1 Gewinn von 5000 Thlrn. fiel auf Nr. 83,222. 2 Gewinne von 2000 Thlrn. fielen auf Nr. 7335 und 36,188.

55 Gewinne von 1000 Thlrn. fielen auf Nr. 1775, 3685, 3769, 7147, 10,680, 13,637, 17,589, 19,037, 19,367, 23,327, 25,570, 26,007, 26,023, 27,609, 30,901, 32,206, 36,888, 37,810, 38,843, 39,256, 40,333, 44,220, 46,281, 46,303, 50,962, 51,528, 52,455, 56,098, 56,782, 57,972, 59,109, 59,673, 59,717, 60,389, 62,046, 66,868, 67,574, 67,830, 69,337, 69,468, 71,043, 72,700, 76,047, 76,171, 76,326, 76,584, 79,543, 79,913, 82,289, 86,080, 89,573, 90,402, 91,449, 91,786 und 94,060.

50 Gewinne von 500 Thlrn. fielen auf Nr. 445, 3909, 3941, 7613, 8631, 11,222, 11,765, 19,700, 22,295, 24,536, 29,120, 29,386, 30,177, 33,682, 34,002, 34,646, 37,142, 37,470, 37,805, 38,049, 38,948, 40,292, 44,889, 50,814, 57,105, 57,110, 60,964, 61,134, 62,147, 63,126, 64,805, 66,541, 67,437, 68,504, 69,019, 69,765, 69,897, 71,090, 71,688, 73,679, 73,745, 74,346, 78,135, 78,648, 81,110, 81,455, 82,516, 89,301, 92,514 und 94,674.

74 Gewinne von 200 Thlrn. fielen auf Nr. 404, 737, 2311, 3281, 3798, 7081, 10,296, 10,620, 11,399, 12,949, 14,243, 14,623, 15,442, 17,175, 20,368, 20,505, 22,913, 24,850, 25,746, 28,300, 29,006, 29,905, 30,586, 31,307, 32,216, 32,684, 32,862, 33,188, 34,318, 35,526, 36,139, 41,331, 43,408, 47,422, 47,514, 50,755, 50,926, 50,948, 51,109, 52,083, 52,425, 56,749, 57,056, 58,200, 59,126, 59,572, 60,197, 60,650, 60,722, 62,621, 64,631, 66,794, 68,574, 69,484, 69,996, 70,620, 73,757, 74,061, 75,203, 78,206, 81,929, 83,338, 83,795, 84,935, 87,173, 87,796, 87,801, 89,462, 89,860, 90,115, 90,356, 91,631, 92,235 und 93,432.

Kirchliche Anzeige.

Getraute:

Marienparochie: Den 3. October der Restaurateur Stahlmann mit F. E. Schubert. — Den 8. der Eisengießer Schröder mit F. E. Kefler. — Der Schneider Wernicke mit A. H. Ströfer. — Der Schneider Hühn mit A. B. Haad. — Der Maurer Doppermann mit H. J. Günther. — Der Fabrikarbeiter Kohlbach mit A. B. Bräter. — Der Bahnarbeiter Schuricht mit J. R. F. Renne. — Den 9. der Schneider Braune mit M. W. L. Lehmann. — Den 10. der Rektor Burmeister zu Wollin mit M. F. M. Schmidt.

Ulrichsparochie: Der Königl. Haupt-Steueramts-Assistent Naumann zu Berlin mit F. H. A. Volze.

Moritzparochie: Den 5. October der Kaufmann Hoop zu Cassel mit B. J. M. Kleemann. — Den 8. der Schuhmachermeister Gade mit verw. M. F. Mielke (Zaubengasse 9). — Der Bahnarbeiter Grundmann mit J. M. Ch. Böcke (Zapfenstraße 7). — Der Bahnarbeiter Staude zu Canena mit A. Kosche. — Der Schuhmacher Wolfram mit D. E. Lippert (Brunoswarte 11). — Der Hallore Teller mit W. M. Herbst (Moritzkirchhof 3). — Der Färber Schmidt mit M. F. E. C. Mennecke (Freudenplan 3). — Der Metallbreher May mit E. E. Ault (Schülershof 19).

Domkirche: Den 10. October der Polizeiergeant zu Kiel König mit A. Th. Stephan.

Katholische Kirche: Den 4. October der Korbmacher Wellenbaum mit M. W. Montag (Schteubitz). — Den 5. der Weißgerber Meißner mit A. D. J. Uhlemann (Rannische Straße 17).

Neumarkt: Den 8. October der Maurer Lochner mit H. Korn (v. d. Geitthor 8). — Der Schuhmachermeister Jschäge mit E. F. Recke (Schmeerstraße 24). — Der Hausdiener Höft mit M. W. A. Lehmann (Wilhelmsstraße 19). — Der Hausbesitzer Brachwitz mit D. F. E. Gebhardt (Harz 21).

Glauch: Den 8. October der ordentl. Lehrer an der Realschule der Franckeschen Stiftungen Flade mit A. E. Hammer. — Der Schlosser Wernicke mit A. L. Schwarz. — Der Handarbeiter Müller mit J. M. F. Krüdemeyer.

Geborene:

Marienparochie: Den 2. Juli dem Schlossermeister Dehmisch ein S., Karl Friedrich (Bärgasse 7). — Den 26. August dem Handelsmann Schanz ein S., Friedrich Franz Louis Hermann (H. Ulrichsstraße 4). — Den 14. September dem Waffenschmied Schüler eine T., Wilhelmine (Unterberg 12). — Den 15. dem Maurer Meyer eine T., Amalie Hedwig Helene (Schulgasse 2). — Den 19. dem Maurer Schulze eine T., Bertha Theresie Amalie Margarethe (H. Ulrichsstraße 6). — Den 22. dem Assistenten Pelz ein S., Karl Alfred (Schulgasse 6).

Ulrichsparochie: Den 10. August dem Postexpedienten Troitzsch ein S., Heinrich Hugo Paul (Königsstraße 25). — Den 28. dem Wagenmeister Habermann eine T., Minna Wilhelmine Alberta (Landwehrstraße 15).

Moritzparochie: Den 5. August dem Handarbeiter Schaaf eine T., Pauline Wilhelmine Ida (an der Moritzkirche 5). — Den 22. dem Handelsmann Kerche ein S., Ernst Hermann Robert (H. Rittergasse 2). — **Entbindungsinstitut:** Den 29. September eine unehel. T., Emma. — Den 2. October eine unehel. T., Bertha Luise. — Den 3. eine unehel. T., Marie.

Domkirche: Den 5. Juli dem Schlosser Stephan eine T., Emma Marie Elisabeth (gr. Brauhausgasse 3). — Den 23. eine unehel. T., Friederike Karoline Hermine Olga (Weingärten 9). — Den 11. September dem Steinsetzer Niendorf eine T., Emilie Wilhelmine Marie Luise (Unterberg 17).

Katholische Kirche: Den 17. Juli dem Maurer Tschöppe eine T., Henriette Antonie Bertha Ida (H. Ulrichsstraße 34). — Den 14. September dem Handarbeiter Berg ein S., Ernst Anton (alter Markt 16).

Neumarkt: Den 7. September dem Gärtner Hanitzsch ein S., Friedrich Rudolph Gustav (Abvokatenweg 2). — Den 21. ein unehel. S., Döwalb (Fleischergasse 27).

Glauch: Den 5. April dem Schneider Eschle eine T., Marie Emilie Bertha (Saalberg 21). — Den 25. Mai dem Handarbeiter Wernicke eine T., Marie Luise (Unterplan 3). — Den 11. Juli ein unehel. S., Friedrich Wilhelm (Saalberg 8). — Den 14. dem Handarbeiter Meißner ein S., Karl Max (Schützengasse 7). — Den 24. dem Tischler Bartsch eine T., Pauline Luise Marie (Weingärten 8). — Den 23. dem Böttchermeister Abendroth eine T., Auguste Henriette Elise (Oberglauch 26). — Den 3. August dem Handarbeiter Meinhart eine T., Anna Bertha (Saalberg 21). — Den 28. eine unehel. T., Johanne Luise Clara (Steinweg 45/46). — Den 1. September dem Handarbeiter Angermann ein S., Albert (Bäckergasse 6). — Den 14. dem Korbmachermeister Brandt gen. Brode eine T., Elise Luise Marie (Hospitalplatz 2). — Den 22. ein unehel. S., Heinrich Friedrich (Weingärten 1).

Gestorbene:

Marienparochie: Den 6. October eine unehel. T. Elise, 4 M. Lungenentzündung. — Den 7. des Deconomen Sehdel zu Spergau Ehefrau, 30 J. Vereiterung. — Des Bodenarbeiters Hübner T. Wilhelmine, 21 J. Tuberculose. — Den 8. des Bergmanns Hesse zu Giesleben T., 29 J. Blutzersetzung. — Der Schlosser Ehrlich, 22 J. Lungenentzündung. — Den 9. des Müllers Pforte Ehefrau, 45 J. Lungenentzündung. — Des Handarbeiters Hoffmann T. Friederike, 1 J. Abzehrung. — Den 10. des Telegraphisten Kengel S. Julius, 1 J. 6 M. Bräune.

Ulrichsparochie: Den 2. October des Handarbeiters Butthoff T. Bertha, 11 M. Pocken. — Den 5. des Schmieds Ucke Ehefrau, 27 J. Pocken. — Den 7. des Fabrikbesizers Jung Wittwe, 46 J. 6 M. 3 T. Tuberculose.

Moritzparochie: Den 3. October des Zimmermanns Schreiber T. Auguste, 1 J. 9 M. Diphtheritis. — Den 4. der Handarbeiter Khefeld, 58 J. 9 M. Abzehrung. — Des Fleischers Ehrlich S. Julius Hermann, 2 J. 3 M. Halsbräune. — Den 5. des Handarbeiters Pohle S. Anton Heinrich, 10 M. Pocken. — Den 7. des Schneiders Ermisch unget. S., 23 T. Krämpfe.

Stadtkrankenhaus: Den 6. October der Handarbeiter frühere Barbier Hoym, 69 J. 10 M. Hirnvereiterung.

Domkirche: Den 7. October des Universitätspedells Eckleben S. Feodor, 4 J. 2 M. 1 W. 4 T. Schlagfluß. — Den 7. des Bauaufsehers Fischer T. Helene, 4 J. 8 M. Scharlach.

Katholische Kirche: Den 5. October des Nagelschmieds Cielobakky S. Otto, 8 J. Gehirnentzündung.

Neumarkt: Den 5. October ein unehel. S. Friedrich Wilhelm, 5 M. 14 T. Pocken.

Glauch: Den 4. October des Chauffeurwärters Obst Wittwe, 82 J. Altersschwäche. — Den 6. des Schiffers Sprung T. Minna Wilhelmine Karoline Friederike, 3 J. 2 M. 10 T. Luftröhrenentzündung. — Des Zimmermanns Schöneburg S. Hermann, 1 J. 4 M. Gehirnentzündung. — Den 7. die Siechenhändlerin Wittwe Rosch, 79 J. 6 M. 13 T. Altersschwäche. — Den 8. des Schneiders Eschle T. Bertha, 6 M. Pocken. — Der Handarbeiter Bär, 66 J. Pocken. — Den 9. der Musikdirector Gräger, 62 J. 8 M. 3 T. Lungenleiden.

Predigt-Anzeigen.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis (den 22. October) predigen:

Zu H. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent D. Franke. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Consistorialrath D. Dyander.

Montag den 23. October um 8 Uhr Herr Diaconus Pfanne.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Weicke Um 2 Uhr Herr Oberdiaconus P. Sichel.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Diaconus Nietschmann. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Bracker.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.

Domkirche: Sonntag den 22. October Vormittags 10 Uhr Herr D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Lic. Zahn.

Ratholische Kirche: Sonntag den 22. October Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Frühmesse Herr Dechant Wille. Vormittags 9 Uhr Herr Kaplan Roberfeld. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Herr Dechant Wille.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 21. October Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 22. October Vormittags 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Mittwoch den 25. October Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Zu Glaucha: Sonntag den 22. October Vormittags 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.

Freitag den 27. October Abends 8 Uhr Missionsstunde Derselbe.

Diaconissenhaus: Den 22. October Nachmittags 5 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Grüneisen.

Ev. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14.

Sonntag den 22. October früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23.

Sonntag den 22. October Vormittags von 10 bis 12 Uhr eucharistische Abendmahlsfeier. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr Predigt, dann Abendandacht.

Baptisten-Gemeinde, Rannische Straße Nr. 16.

Sonntag den 22. October Vormittags 9 $\frac{1}{2}$, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$, und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Magdalene.

Novelle von E. Leonhart.

(Fortsetzung.)

Nachdem Gottfried seines Auftrages sich entledigt hatte, durchmaß Walter sein Zimmer in einer Erregung, deren er nicht Herr werden konnte. Aber wie himmelweit verschieden war sie von der, welche ihn am Abend vorher ruhelos durch dieselben Räume getrieben! Lange stand er vor dem Bilde der geliebten Mutter; er fand fast einen Genuß darin, noch einmal sich die Qual, die Verzweiflung zurückzurufen, in welche ihn der vermeintliche Verlust Magdalens gestürzt und deren Zeuge das Bild der Mutter gewesen.

Er öffnete sein geliebtes Instrument wieder; mit feucht schimmern den Augen, als ob er einen verlorenen Freund wiedergefunden, sah er auf dasselbe hin. Er berührte leise die Tasten, klopfschüttelnd wandte er sich von demselben weg.

„Das höchste Glück hat keine Lieder,
Der tiefste Schmerz hat keinen Laut!“

kam es leise von seinen Lippen. O, wie haben diese Worte des Dichters sich bei mir bewahrheitet! Der tiefste Schmerz, er ließ verstummen den Liederquell in meiner Brust, das höchste Glück, es gab mir ihn nicht wieder!

Sehr spät erst legte Walter sich zur Ruhe mit dem heißen Wunsche, das Gefühl seines Glückes auch in die Traumwelt mit hinüber ziehen zu können. Doch er irrte sich. Er fand sich wiederum im Kreise der Mönche, er sah wieder deren Blicke auf sich geheftet. „Gib uns zurück! was wir einstens besitzen!“ klang es bittend von den strengen Lippen, die ihm so drohend „Nimm hin!“ entgegengerufen, und die schwermüthigen Augen seines jungen Beschützers, sie schienen ihn anzusehen, sein Herz dieser Bitte nicht zu verschließen.

Er erwachte. Doch in dieser Nacht kam ein Entschluß bei ihm zur Reife, der, wenn auch erst nach Jahren, sich dereinst verwirklichen sollte.

* * *

Eine seltsam feierliche Stimmung durchwehte am folgenden Morgen das alte Patrizierhaus, eine Stimmung, die sich allmählich der Diener-

schaft zu bemächtigen begann, welche theilweise noch keine rechte Erklärung dafür finden konnte.

Schon am Abend vorher hatte die Herrschaft das Abendbrot kaum berührt, und die alte Zette hatte brummend die gefüllten Schüsseln auf die Seite gestellt, welche doch, nach einer nochmaligen Probe, tabellos unter ihrer Hand hervorgegangen waren.

Ungewöhnlich lange war die Familie dann noch zusammengeblieben, und als Magdalene schon längst ihr Zimmer aufgesucht, sah die junge Dienerin, daß die Mutter derselben aus deren Thüre trat, mit Spuren von Tränen auf dem Gesichte.

Daß ein sorgliches Mutterherz immer und immer wieder aus dem Munde der heißgeliebten Tochter die Bestätigung ihres Glückes vernehmen wollte, daß sie dann von ihrem Lieblinge sich nicht trennen konnte, der von nun an ihr nicht mehr allein gehören sollte, das ahnte die neugierig Forschende nicht.

Still und einsilbig ging Gottfried seinen gewohnten Beschäftigungen nach; er that, als sehe er nicht, daß Zette und Lisbeth fortwährend die Köpfe zusammensteckten und eifrig zu berathen schienen. Als er aber gegen die Mittagzeit in seinem besten Rocke erschien, den er mit einer ganz ungewöhnlichen Sorgfalt bürstete, da ließ sich sogar Zette zu der bringenden Frage herab, was dies Alles zu bedeuten habe.

Wartet ab! war der kurze Bescheid, den er der Fragerin ertheilte, und sein triumphirender Blick verrieth, daß er nicht wenig stolz darauf war, allein in das Geheimniß des Hauses eingeweiht zu sein.

Wie electrisirt sprang er auf, als plötzlich der helle Klang der Hausschelle ertönte, und mit einer seltsamen Hast verschwand er aus der Küche. Zette und Lisbeth standen sich stumm gegenüber, mit Aufmerksamkeit auf die fremde Männerstimme lauschend, welche nach dem Hausherrn fragte. Lisbeth konnte nicht widerstehen; eine mit behutsamer Hand herbeigeführte Spalte zwischen der Küchenthüre genügte gerade, um sie die hohe Gestalt des Nachbarn, des Fabrikherrn, gewahren zu lassen.

Gottfried würde wohl kaum den ungestümen Fragen gegenüber seine Geduld bewahrt haben, wenn er zur Küche zurückgekehrt wäre. Langsam schlug er den Weg zu seinem nach dem Hofe zu gelegenen Stübchen ein, da er wußte, daß man ihn sobald nicht rufen würde. Dort angekommen, setzte er sich auf den alten Polsterstuhl, der an seinem Bette stand. Die am Tage vorher gehabte Anstrengung mußte ihm erst heute nachkommen, rebete er sich ein, sich selbst das Zittern seiner Glieder deutend, die sich nach Ruhe sehnt. Seine Augen durchflogen den kleinen, behaglichen Raum, den er der freundlichen Fürsorge seiner Herrschaft verdankte. Fünf und dreißig Jahre bewohnte er denselben, und er wußte, bis zu seinem Lebensende verblieb er sein Eigenthum. Sein Blick blieb an einer kleinen buntbemalten Truhe hängen, der man ansah, daß viele, viele Jahre über sie hinweggezogen. Längst verschwundene, fast begrabene Erinnerungen zogen an der Seele des Alten vorüber.

Einen jungen, kräftigen Burschen sah er eintreten in dies Stübchen, auf seinen Schultern diese buntbemalte Truhe, die einzige Habe, welche er aus der Ferne mitgebracht. Was hatte diesen Burschen aus dem heimathlichen Dörfchen nach der weitentlegenen Stadt geführt? Verrathene Liebe, der Treubruch eines geliebten Mädchens, der Gedanke, nicht sehen, nicht ertragen zu können, daß ein Anderer sich des Glücks erfreute, das er einstens sich bestimmt geglaubt.

Bitterlich weinend, von Gott und den Menschen sich verlassen wärend, sah er wieder diesen Burschen auf der Truhe sitzend vor seinen Augen. O! der hatte damals nicht geahnt, daß er im späten Alter noch die Stunde segnen würde, in welcher er zuerst dies Stübchen betreten.

Jahre hindurch hatte er dann Freud und Leid mit den Bewohnern des Hauses getheilt, er war schließlich ein Theil desselben geworden, man hatte ihn nicht fühlen lassen, daß er nur der bezahlte Diener war. Einen Hausherrn, den Vater des Commerzienrathes, den hatte er zur letzten Ruhestätte begleitet, und das alte Patrizierhaus, in welchem sonst das Glück gewohnt, war lange Zeit hindurch ein stilles Trauerhaus. Erst mit der jungen, schönen Frau, der jetzigen Hausfrau, war wieder Leben und Freude in die alten, stillen Mauern gekommen, das Glück hielt mit ihr zugleich den Einzug in dieselben.

Ein frohes Lächeln flog jetzt über das Gesicht des alten Gottfrieds. Er dachte an einen Morgen zurück, an dem ihn eine junge, glückliche Mutter in ein halbverdunkeltes Zimmer gerufen, wo sie ihn leise an eine Wiege geführt, deren grünen Vorhang sie behutsam auseinanderschob. Seine Augen fielen auf das rosige Gesichtchen eines kleinen Geschöpfchens,

das schlaftrunken die Augen öffnete und mit den Händchen nach der Luft hauchte. Dies niedliche Geschöpfchen, das er damals mit weitgeöffneten Augen angestarrt, das er gar nicht zu berühren gewagt, es war Magdalene, seine jetzt vergötterte, junge Herrin.

Wie ein Traum zogen die Jahre an ihm vorüber. Von einer lieben Kinderstimme hörte er seinen Namen rufen, er hörte trippelnde Kinderfüße, und ein braunlockiges Kinderköpfchen sah zu ihm empor. Wie hing sein Herz an diesem Kinde, für das er gerne sein Leben hingegeben, wenn man es von ihm verlangt!

Wiederum sah er Jahre an sich vorüberziehen, Jahre eines ruhigen, sorgenfreien Lebens, Jahre während denen sein Haar ergraut und die Schwächen des Alters an ihn herangetreten waren. Er dachte an eine jüngst vergangene Stunde, wo er sich sehnlich die ungeschwächte Jugendkraft zurückgewünscht, wo der Gedanke an ein totenbleiches, angsterfülltes Mädchen Gesicht ihn rastlos vorwärts getrieben. Galt es doch, die geliebte junge Herrin vor Kummer, vor Herzeleid zu bewahren; denn der greise Diener hatte einen Blick in ein junges Herz gethan.

Er mußte jetzt auch, der junge Mann, welchen er zu den harrenden Eltern geführt, der war gekommen, um für sich zu erbitten, was bis jetzt der Stolz, die Freude des alten Patrizierhauses gewesen; er sah die Stunde nahen, in der die Herrin dasselbe für immer verließ.

Eine tiefe Wehmuth lag auf dem Gesichte des alten Dieners und Thränen rollten langsam in seinen grauen Bart.

(Schluß folgt.)

Eine kleine Historie aus England.

von J. Voges.

(Schluß.)

Dieser junge Mann war also Henry Cecil, der älteste Sohn und Erbe des Lord Carl von Burleigh. Der junge Mann hatte sich in den Kopf gesetzt, nach eigener Wahl heirathen zu wollen, und machte deshalb unter fremdem Namen hier den Besuch, um die Dame kennen zu lernen, der er auf Wunsch seines Vaters seine Hand anbieten sollte. Im Uebrigen hatte er keine Unwahrheiten gesagt, er hatte in Oxford studirt, betrieb leidenschaftlich die Mechanik wie die Malerei und hatte außerdem die gute Eigenschaft, sich in Fülle und Reichthum so gut finden zu können, wie Entbehrungen zu ertragen.

Als er am folgenden Morgen Kingsley Hall verließ, hielt er folgendes Gespräch mit sich selbst:

„Der Vater stimmt allerdings mit meiner Idee nicht überein, dennoch will ich ein Weib nehmen, das mir gefällt. Ich werde keine Frau heirathen, die nur in mein Schloß verlobt ist, wie keine, welche auf meiner Mutter Tod wartet, die Familien-Juwelen tragen zu dürfen, wie keine, die nur auf Burleigh Castle herrschen möchte, um größeren Reichthum zu besitzen als alle anderen. Wäre ich in Kingsley Hall unter meinem wahren Namen aufgetreten, Abdelaid hätte geschworen, nur mich zu lieben.“

Unter diesen und ähnlichen Betrachtungen ging er weiter, bis er das Haus, der ihm in kurzer Zeit lieb gewordenen Familie Hoggins zwischen den Bäumen hervorleuchteten sah und ihm das Bild der schönen Sarah ins Gedächtniß kam. Aus ihrem Gesicht, bekannte er sich selbst, strahlte ihm ein Sonnenschein von Unschuld und Reinheit entgegen, wie er es bis jetzt nie gekannt, und er dachte mit einem Entzücken an sie, daß er sich ersaunt fragte: „Solltest Du hier deine Fesseln finden? — Kann dieses schöne Mädchen nicht schon längst mit einem Glücklicheren durch das Band der Liebe verbunden sein? Die Natur wartet sicher nicht auf den Sohn eines Peers . . . Aber wenn es doch so wäre? Wenn sie . . . Henry, Henry, handle vernünftig.“

Bei Hoggins angelangt, wurde er sehr freundlich empfangen und wohlwollend genöthigt, noch einige Tage bei der gastfreien Familie zu bleiben, nach deren Verlauf er in einer guten Gegend des Landstädtchens ein Haus miethete und sich als Mechaniker niederließ.

Eine Zeitlang reparirte er Uhren, Schließern und dergleichen, dann aber begann er, da er ein guter Pferdekenner war, einen ausgebreiteten Handel mit diesen, und erwarb sich so ziemlich viel Geld, sowie die allgemeine Liebe und Achtung sämmtlicher Einwohner des kleinen Städtchens, wie der Umgegend.

Am heiligen Drei-Königs-Abend war die ganze junge Welt in Hoggins Hause versammelt und auch Henry war dazu geladen. Der Abend wurde

mit Blaubern und Gesellschaftsspielen zugebracht, von denen eins den komischen Namen „Snapdragon“ hatte. Dieses Spiel besteht darin, daß man einen Kessel mit Rum oder Branby aufs Feuer setzt, nachdem man Rosinen hineingeworfen, die mit den Fingerspitzen herausgesticht werden müssen, wobei die schiefen Gesichter der sich Verbrennenden unaussprechliches Gelächter erregen. Ebenso eigenthümlich ist ein anderes Spiel, „Charakters“ genannt, bei welchem man Figuren als Könige, Königinnen, Procuratoren, Harlequins, Maiköniginnen u. dgl. mehr auf Papier zeichnet. Diese werden dann zusammengerollt, in einen Hut oder Topf geworfen und verloost. Die Figur, welche nun eine Person trifft, muß von denselben den Abend über durchgeführt werden.

Sarah erhielt bei diesem Spiel das Loos einer Zigeunerin, Henry das eines Kammerherrn. Bei einer Frage, die Erstere an Letzteren zu richten hatte, stochte sie plötzlich und sah verlegen zu Boden. In demselben Augenblicke setzte die Musik gerade zu einem beliebten Tanz „Er. Roger de Cob rley“ ein, und Henry, die Gelegenheit benutzend, umfaßte Sarah und schwebte mit ihr durch den Saal.

Nun war nach altem Gebrauche in der Mitte eine Mistelkrone aufgehängt, die jedem, der seine Tänzerin unter sie führen konnte, das Recht gab, dieselbe auf beide Wangen zu küssen. Auch Henry gelang es, Sarah unter die Krone zu tanzen, wo er von seinem guten Recht Gebrauch machend, sie noch dazu auf die frischen unentweihlichen Lippen küßte.

Im höchsten Grade überrascht, flüchtete Sarah tief erröthend zu ihrer Mutter, welcher sie auf ihre wiederholten Fragen, was ihr fehle, keine Antwort zu geben vermochte, da sie einerseits an die Worte der Zigeunerin denkend, andererseits durch wärmere Gefühle für Henry erregt, eine Deute der verschiedenartigsten Empfindungen war.

Henry hatte ihr nachgeblickt, folgte nach einiger Zeit und störte sie aus ihren Träumen auf, indem er ihr ins Ohr flüsterte:

„Meine geliebte Sarah, willst Du mich glücklich machen und mein treues Weib werden?“

Dies entschied. „O Henry!“ sagte sie, „wenn Du glaubst, mit mir glücklich werden zu können, so wird keine Frau Dich so glücklich machen wie ich.“

Bald darauf wurde die Trauung vollzogen, und als die jungen Eheleute aus der Kirche kamen, sagte Henry, sein schönes Weib zärtlich umarmend: „Du hast mich sehr glücklich gemacht, meine Sarah, und ich werde es Dir treu vergelten.“

Nach Verlauf eines Jahres wurde er Vater eines Sohnes und wiederholte mit glücklichem Lächeln: „Du machst mich sehr glücklich, Sarah, aber ich werde es Dir treu vergelten.“

Noch zweimal innerhalb dreier Jahre wiederholte sich dies, so daß es im Städtchen bald sprichwörtlich wurde und diese Worte bei ähnlicher Gelegenheit citirt wurden.

Regelmäßig ein Mal in der Woche reiste Henry zur nächsten Stadt und kehrte am andern Tage wieder zurück.

Bei einer dieser Reisen aber sandte er seiner Frau die Nachricht, daß ihn Geschäfte zurückhielten und sie ihn vor acht Tagen nicht zurückzuwarten dürfe. Nach Ablauf dieser Zeit kehrte er zurück und sagte zu seiner Gattin: „Von jetzt ab, meine geliebte Sarah, verlasse ich Dich nicht mehr. Da mir aber bei meiner letzten Reise alle Unternehmungen so gut gelungen sind, so will ich auch Dir ein Vergnügen bereiten und Dich zu einem Feste führen, das jetzt Carl von Burleigh in sein Schloß stattfindet.“

Dazu war Sarah gern bereit, um so mehr als ihr Gatte ihr zu diesem Feste prächtige Kleider und Schmucksachen schenkte, die ihr fast zu reich für ihre Stellung dünkten.

Am Festtage sahen wir denn Beide auf prächtigen Pferden durch die zu dem Schlosse des Carl von Burleigh führende Allee hinaufreiten, die auf beiden Seiten mit Menschen förmlich bedeckt war, die sich dort alle, festlich gekleidet, aufgestellt hatten und mit Bewunderung auf das schöne Paar sahen, so daß Sarah, die diese Blicke nicht verstand, ihren Gatten ängstlich fragte:

„Ist es hier aber auch erlaubt zu reiten?“

„Sei deshalb ohne Sorgen,“ gab Henry lächelnd zur Antwort, „ich bin zur Festlichkeit eingeladen und wir reiten deshalb nach Burleigh Castle, wo wir uns die Pferde abnehmen lassen werden, um der Feierlichkeit beizuwohnen.“

Einige Augenblicke später langten sie vor dem Schlosse an, wo Henry, ohne daß es Sarah bemerkte, grüßend ein Zeichen mit dem Hute gab,

worauf plötzlich ein nicht endenwollender Jubelschrei emporstieg, Flaggen aufgehißt wurden und unzählige Blumentränze um sie flogen.

„Mein Gott, Henry,“ sagte Sarah, „sicher kommen die Herrschaften jetzt an.“

„Du hast's errathen mein Engel,“ sagte er freudestrahlend, „sie folgen uns im Wagen.“

Ueberrascht drehte sich Sarah um und erkannte staunend ihre Kinder und ihre Eltern in einer Karosse hinter ihnen. Eine Ahndung dümmerte in ihr auf, ihre Augen verfinsterten sich, und sicherlich wäre sie vom Pferde gesunken, wenn nicht Henry, der das seine schon verlassen, sie aus dem Sattel gehoben hätte.

„Willkommen auf Burleigh Castle, edle Frau des Carl Cecil von Burleigh!“ sagte er, ihr glücklich ins Gesicht sehend. Dann wandte er sich zu der sie umdrängenden Menge:

„Hier ist Eure Herrin! Sie hat mich namenlos glücklich gemacht. Liebt sie wie mich. Und hier sind unsere Kinder.“

Unerblich Jubelrufe erklangen und der neue Carl wurde mit seiner Gemahlin buchstäblich ins Schloß getragen.

Als Beide endlich in der prachtvollen Halle allein waren und vom Balcon aus die jubelnde Menge begrüßte, sagte Henry, indem er sein geliebtes Weib ans Herz drückte:

„Ich habe Deine treue Liebe noch nicht vergolten, wie sie es verdient, denn Du hast mich namenlos glücklich gemacht.“

Kriegskalender des Jahres 1871.

October.

Versailles, den 18. October.

Vor Paris nichts Neues. General v. Werder meldet: Der vor mir befindliche Feind zog sich bei Annäherung der diesseitigen Truppen fluchtartig auf Belfort und per Bahn auf Dijon zurück. Die Eisenbahn Besoult-Belfort ist diesseits unterbrochen. Die Einwohner, vom Terrorismus befreit, zeigen sich sehr entgegenkommend. — Circa 500 gefangenen Mobilgardien gelang es, in der Gegend von Chateau-Thierry am 16. während eines Angriffs von Franciscours zu entkommen. v. Pöbblerski.

Versailles, den 19. October.

Die 22. Division von der Armee des Kronprinzen hat gestern den etwa 4000 Mann starken Feind bei Chateaubun angegriffen, geschlagen und die barrikadirte Stadt erstürmt. Viele Gefangene gemacht. Diesseitiger Verlust gering.

Gerichtssaal.

Leipzig. Der hiesige Verlagsbuchhändler Herr Schäfer hatte den Herausgeber des „Kladderadatsch“, Buchhändler Hofmann, beim Berliner Stadtgericht wegen Beleidigung verklagt. Der Letztere hatte in dem Umstand, daß Herr Schäfer in einem seiner Verlagswerke von dem Namen „Kladderadatsch“ sowie von den beiden Figuren „Müller und Schulze“ Gebrauch machte, eine Beeinträchtigung seiner Rechte gefunden und deshalb Herrn Schäfer öffentlich mit scharfen Worten zur Rede gestellt. In der betreffenden Gerichtsverhandlung suchte dieser den Beweis zu führen, daß auf den Namen Kladderadatsch sowie auf die beiden Figuren Müller und Schulze durchaus nicht ein Einzelnar das Anrecht habe, sondern daß sie, namentlich in Süddeutschland, schon seit langer Zeit vom Volksmunde als ein Gemeingut erklärt worden seien. Der Richterspruch erklärte beide streitende Theile der Beleidigung schuldig und belegte sie beiderseits mit Geldstrafe.

— Gegen Dr. Stroussberg in Berlin sind, wie die „Ger.-Ztg.“ meldet, in den letzten Wochen so viele Bagatel-Prozesse auf Zahlung der rumänischen Eisenbahncoupons — täglich zwischen 30 und 40 — anhängig gemacht worden, daß es nothwendig erschienen ist, eine besondere Bagatellcommission allein für diese Prozesse einzurichten.

Handel und Verkehr.

— In neuerer Zeit sind auch falsche k. k. österreichische Einhalerstücke vom Jahre 1866 aufgetaucht. Die Art der Anfertigung derselben ist Guß und der Klang derselben ist bleiern. Der Guß zeigt einen Gußhöcker an der Nase des kaiserlichen Brustbildes und mehrere Gußpunkte. — In der im Allgemeinen sehr unvollkommen hervortretenden Umschrift des Randes sind die Buchstaben „M“ im Worte „Mit“ und „V“ in „ver-einten“ durch Gußvertiefungen besonders verunstaltet.

— Am Mittwoch den 11. October ist der „Österr. Ztg.“ zufolge die Legung des deutsch-amerikanischen Telegraphen-Kabels zwischen Borkum und Lowestoft (englische Küste) glücklich beendet, so daß nunmehr die telegraphische Verbindung zwischen obgenanntem Orte und Greetshyl (deutsche Küste) hergestellt ist. Die Landlinie zwischen Greetshyl und Emden ist noch nicht ganz vollendet; der Bau wird durch die Schwierigkeit der Herbeischaffung von Telegraphenstangen aus der Imprägnir-Anstalt zu Braunschweig wegen Eisenbahnwagen-Mangels wesentlich verzögert.

Bekanntmachungen.

Die dritte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts wird unter dem Vorsitze des königlichen Appellations-Gerichts-Raths Herrn **Hachtmann** vom 6. November er. an ihren Anfang nehmen. Der Zutritt zu derselben wird gegen Einlaßkarten, welche bei unserm Gefängnis-Inspector Herrn **Baatz** im Kreisgerichts-Gebäude, über den Hof weg, unentgeltlich verabreicht werden, gestattet, und bleibt nur solchen unbetheiligten Personen versagt, welche unerwachsen sind oder nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden.

Halle a/S., den 5. October 1871.

Königl. Kreis-Gericht 1. Abtheilung.

**Freitag früh
frischen Seedorf.**

J. Kramm.

Einen **Schneidertisch** verkauft
Schmeerstraße 21, 2 Tr.

Auction

von **Harlemer Blumenzwiebeln.**

Freitag den 20. October Nachmittags 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstraße Nr. 18 den Rest der Harlemer Blumenzwiebeln.

J. H. Brandt.

Rigroine

in bester Qualität empfiehlt
Louis Voigt vorm. Klinemann & Co.

Schwämme.

Bade-, Wasch- u. Wagenschwämme
in großer Auswahl bei
Louis Voigt, gr. Ulrichsstraße 16.

Mein assortirtes Lager in **Chocolade, Cacao, Thee u. Vanille** halte angelegentlichst empfohlen.

Louis Voigt vorm. Klinemann & Co.

Korbweiden-Verkauf.

Circa 30 Morgen Korbweiden sollen
Montag den 23. October c.

meistbietend verkauft werden.
Rendezvous früh 10 Uhr im **Ochse'schen**
Gasthose hier selbst.
Rittergut Beesen a/Ester. **F. Knop.**

Hallische Actien-Bierbrauerei.

Träber in einzelnen Scheffeln werden von
jetzt ab Nachmittags verkauft.

Eine Baustelle in einer gesunden Lage ist billig zu verkaufen.
Näheres beim Glasmeister **Ermes**, große
Rittergasse Nr. 13.

Ein starker, fast neuer gußeiserner Ofen zu
verkaufen gr. Brauhausgasse 8.

1 Kacheln zu verkaufen Brunoswarte 15.

Grosser Berlin. Salon Agoston

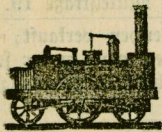
Sonntag den 22. October 1871

grosse brillante Eröffnungs-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Alles Nähere besagen die später folgenden Zettel und Annoncen.
Hochachtungsvoll

Brettschneider,
Secretair des Salon Agoston.



Magdeburg=Halberstädter Eisenbahn.

Im vormals Krause'schen Garten sollen

Freitag den 20. d. Mts. Nachmittags 1/2 2 Uhr

einige alte Fenster, eine Partie altes Bauholz, Dachsteine und Keisig gegen sofortige Zahlung meistbietend verkauft werden.

Halle a/S., den 18. October 1871.

Der Baumeister Zeitz.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die 2. Einzahlung von 25 pSt. — Thlr. 50. p. Stück auf die Actien III. Emission unseres Vereins am 27. October er. baar zu leisten ist.

Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co.
Brüderstraße Nr. 6.

Das photographische Atelier von Emil Wachholtz, an der Glaucha'schen Kirche Nr. 12,

ganz neu eingerichtet,

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zur Aufnahme von Landschaften, Industrie- und Kunstgegenständen, Reproductionen etc.

Portraits

in allen Größen mit geschmackvoller Ausstattung. Visitenkarten à Duzend 2 $\frac{1}{2}$

Emaill-Photographieen

in Visitenkartenform à Duzend 4 $\frac{1}{2}$

Das Bureau des Rechtsanwalts **Schlieckmann** befindet sich grosse Steinstrasse 8, Eingang von der Barfüßerstrasse.

„Goldene Kette“, alter Markt Nr. 11.

Sonnabend Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst und Suppe. Altes Lagerbier und echte Döllnitzer Gose ff.
W. Arnicke.

Für Wiederverkäufer u. einzeln

Dochte

in vorzüglicher Qualität

bei **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 42.

Korbweiden, Reisspäne verkauft und Futterkartoffeln lauft Epige 29.

Böllberg 16 1 Flügel f. Anfänger zu verk.

Ein fast neues Pianoforte ist zu verkaufen od. zu vermieten, sowie ein g. Ausziehtisch, Sopha, Stühle, Kuchenbleche u. Bretter.

Rathhausg. 9, 1 Tr., v. 10—1 U. zu bes.

Ein Haus nahe am Markt, mit 5 Stuben, Hofraum, zu jedem Geschäft passend, ist unt. soliden Beding. zu verk. Näh. im Compt. Mauerg. 7.

2 halbjährige Schweine verk. Unterplan 5.

Große Flügelthüren mit Glasscheiben und Holz-Ladenthüren sofort zu verkaufen bei **G. Uhlig**, gr. Klausstraße 18.

Gut erh. Kinderwagen sowie Bettstelle verk. H. Wallstraße 2, 2 Tr. Das 1 Kammer n. Kochgel. zu bez.

Anzeige.

Zur Anfertigung schriftlicher Aufsätze, als: Klagen, Reklamationen, Suppliken, empfiehlt sich und um geneigtes Wohlwollen bittet

Carl Samann, Bäckerstraße 4.

Zur Anfertigung v. Herren-, Damen- u. Kinderwäsche auf d. Maschine, desg. zur Uebernahme des Zuschnebens u. d. Wäschearbeit v. Ausstattungen empf. sich **R. Klimm**, gr. Sandb. 4, 2 Tr.

Ein Primaner ertheilt Privatstunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Herren-Kragen, Manschetten u. Oberhemden werden gewaschen u. geplättet b. **Fr. Jung**, Breitestr. 4, II.

Auf meinem Bauplatz in den Pulverweiden kann wieder Schutt abgeladen werden. **Ed. Hartig**.

Gute Düngergruben sucht **Jägerplatz 4.**

Einen tüchtigen Tischler sucht sofort H. Lampe.

Ein im Weißnähen u. Ausbessern geübte Näherin sucht noch Beschäftigung. Zu erfragen gr. Ulrichstraße 52, im Hofe.

Ein Knabe

von 15 bis 18 Jahren gesucht. Näheres **goldener Löwe**, Leipzigerstr. 104.

Tüchtige Rockarbeiter

können noch dauernde Beschäftigung finden gr. Ulrichstraße 1.

Gesucht wird eine perf. Köchin bei 100 $\frac{1}{2}$ Gehalt f. ein feines Privathaus. Eine Bonne findet sehr gute Stelle durch **Fr. Binneweiss**, gr. Märkerstr. 18.

Mehr. Köch. n. außerh. bei hoh. Lohn gesucht. Mädchen für Küche und Haus finden stets gute St. 1 herrsch. Diener, unverheir., der schon in g. Häusern., wird für ein adeliges Haus z. 1. Nov. gef. im Nachw.-Compt. von **Emma Lerche**, gold. Ring, Hof rechts.

Ein ordentl. Dienstmädchen von außerhalb sucht **G. Hoffmann**, Leipzigerstr. 25.

1 tücht. Frau sucht Beschäftigung im Waschen u. Scheuern. Zu erst. **Fr. Rappsilber**, Strohhofsp. 12.
2 ges. Ammen v. L. f. Stelle Köber, Wittelwache 10.

Ein einjährig Freiwilliger sucht Kost und Logis in einer honetten Familie sofort od. z. 1. Novbr. Offerten niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Zum Aufbewahren von Sachen wird in oder außerhalb der Stadt eine kleine trodene Räumlichkeit gesucht.

Abz. werden unter der Bezeichnung **S. L. 395** durch **Saasenstein & Vogler**, Leipzigerstraße 103 erbeten.

Eine große herrschaftl. Wohnung in einem neuerbauten Hause auf der Lucke ist zum 1. April, erforderlichen Falls auch früher zu vermieten. Näheres in der Exped.

2 herrschaftliche Wohnungen, gesund und schön gelegen, mit Badezimmer auf Verlangen auch mit Pferdestall, sind am 1. April 1872 zu beziehen auf Ludwig etc. (Wörlitzerstr. 8).

J. Harang.

Die Bel-Etage und 2 kleinere Wohnungen sind zu vermieten und pr. 1. April zu beziehen **Magdeburger Chaussee 17.**

Eine freundl. Wohnung, 2 od. 3 St., 3 K., K. und allem Zubeh. sofort oder Neujahr zu beziehen. Zu vermieten gr. Berlin 13.

Eine Stube, mit oder ohne Möb. zu vermieten Niemeßerstraße 11, rechts.

Möbl. Stube u. K. zum 1. Novbr. zu beziehen **Königsstr. 16, im Laden.**

Ein für die Leipziger Engros-Messe zu spät
eingetroffener Posten feinsten

Tuche zu Damenkleider

soll hier so schnell als möglich zu dem enorm
billigen Preise die vollständige

Robe für 5 Thlr.

ausverkauft werden. Die Tuche sind von feinsten
Qualität und in allen neuen und schönsten
Farben sortirt, mithin das Eleganteste und Prak-
tischste, was überhaupt zu Damenkleidern für
den Winter existirt. In Anbetracht des so auf-
fallend billigen Preises, sollte keine Dame die
günstige Gelegenheit versäumen: das feinste Kleid
für nur 5 Thlr. einzukaufen.

Leipzigerstraße 104

im goldenen Löwen, 1 Treppe.

Nur Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet.

Auf vielseitigen Wunsch werden auch einzelne
Ellen (Baßlicks &c.) geschnitten und zum Stück-
preise berechnet.

Stabliissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als
Buchbinder, Galanterie- u. Lederarbeiter
etabliert habe und bitte mich bei vorkommenden Fällen mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen
versichere nur gut und preiswürdig zu bedienen.
Achtungsvoll

H. Schneider,

Buchbinder, Galanterie- u. Lederarbeiter.
Gr. Steinstraße 13, Eingang Mittelstraße.

Möbl. St. u. K. verm. K. Wallstr. 6.

Eine gut möbl. Stube mit Kammer zu verm.
Schülershof 10, nahe am Markt.

Zwei anst. junge Leute finden eine gute Woh-
nung mit Kost Breitestraße 4, 2 Tr.

Schlafstellen offen Sandwehstr. 10, 1 Tr.

Schlafstelle offen gr. Sandberg 8.

Anständige Schlafstelle Domplatz 6.

Anst. Schlafstellen Mittelstr. 4, i. Hof 1 Tr. rechts.

Eine Broche auf dem Wege von der Haide
über Erblwitz nach Halle am 17. d. M. verloren
gegangen. Geg. Bel. abzug. Hedwigstr. 3, part.

Wenn die beiden Enten nicht bis Freitag ab-
geholt sind, so erkläre ich sie als mein Eigenthum.
Mittelstraße 19.

Es werden noch immer Lerchen verkauft, —
der schöne Gesang der Lerchen wird immer sel-
tener, wenn die ersten Strahlen der Frühlings-
sonne kommen!

Pressler's Berg.
Sonnabend Schlachtfest. Früh 9 Uhr Wellfleisch.

„V. V. 13. XI.“

Freitag den 20. October Abends 8 Uhr
Gemeinschaftl. Vereins-Abend.

Heute Freitag Abend punkt 8 Uhr
2. Abonnements-Concert.
Wipplinger, Rathhaugasse 7.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 11 Uhr entschlief nach langen,
schweren Leiden unsere gute Frau, Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter, Frau Friederike Keller
geb. Rinne, im Alter von 61 1/2 Jahren. Mit
der Bitte um stilles Beileid widmen diese traurige
Nachricht theilnehmenden Verwandten u. Freunden
die Hinterbliebenen.

Halle, den 18. October 1871.

Stadt-Theater.

Freitag den 20. October.

Mit aufgehobenem Abonnement:

Vorletztes Gastspiel des Agioscop (Silber)
Paris unter der Commune.

Hierzu:

Die Verlobung bei der Laterne,
Operette in 1 Akt von Carré. Musik von Offenbach.

Volksküchen:

K. Ulrichstraße Nr. 15.
Kartoffelkuchen mit Bratwurst.

gr. Ulrichstraße Nr. 21.
Mohrrüben mit Fleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 18. Octbr. Abends am Unterpegel 3' 10"
am 19. Octbr. Morg. am Unterpegel 3' 10"